

In den Werken Stifters spielt die **Handlung keine Rolle**, viel wichtiger ist die fast minutiöse und wissenschaftliche Beschreibung der Natur und der Menschen, die im Einklang mit ihr leben. Stifter verstand sich selbst nicht primär als Schriftsteller, sondern als Maler. Von Anfang an bilden **die lebendigen Naturbeschreibungen** von Wäldern, Gebirgen, Bächen, Flüssen, Seen und Feldern das typische Kennzeichen seines Schreibens.

Der Wald und die Steine symbolisieren die große Unbeweglichkeit und Beständigkeit der Natur.

Stifters Protagonisten leben immer mitten im Wald oder in einem kleinen Dorf am Rande des Waldes. Die meisten seiner Erzählungen spielen im ländlichen Raum, um die Flüsse Donau und Moldau, in einer Gegend, die bis heute von Dörfern und großen Waldgebieten charakterisiert ist und im Grenzgebiet von Deutschland, Tschechien und Österreich liegt.

In der Vorrede zum Novellenzyklus **Bunte Steine** aus dem Jahr 1853 (insgesamt sechs thematisch durch Wald und Stein gekennzeichnete Novellen mit beispielhaften Titeln wie *Turmalin*, *Bergkristall*, *Granit*, *Kalkstein*) erklärt Stifter den zentralen Begriff seiner Weltanschauung: *das sanfte Gesetz*.

Das sanfte Gesetz

Es ist einmal gegen mich bemerkt worden, dass ich nur das Kleine bilde und dass meine Menschen stets gewöhnliche Menschen seien. Wenn das wahr ist, bin ich heute in der Lage, den Lesern ein noch Kleineres und Unbedeutenderes anzubieten, nämlich allerlei Spielereien¹ für junge Herzen. [...]

Weil wir aber schon einmal von dem Großen und Kleinen reden, so will ich meine Ansichten darlegen², die wahrscheinlich von denen vieler anderer Menschen abweichen³. Das Wehen der Luft, das Rieseln⁴ des Wassers, das Wachsen der Getreide, das Wogen⁵ des Meeres, das Grünen der Erde, das Glänzen des Himmels, das Schimmern der Gestirne halte ich für groß; das prächtig einherziehende Gewitter⁶, den Blitz, welcher Häuser spaltet⁷, den Sturm, der die Brandung⁸ treibt, den feuerspeienden Berg⁹, das Erdbeben¹⁰, welches Länder verschüttet, halte ich nicht für größer als obige Erscheinungen, ja, ich halte sie für kleiner, weil sie nur Wirkungen so viel höherer Gesetze sind. Sie kommen auf einzelnen Stellen vor und sind die Ergebnisse einseitiger¹¹ Ursachen. [...]

So wie es in der äußeren Natur ist, so ist es auch in der inneren, in der des menschlichen Geschlechtes. Ein ganzes Leben voll Gerechtigkeit, Einfachheit [...], Wirksamkeit in seinem Kreise, Bewunderung des Schönen, verbunden mit einem heiteren, gelassenen Sterben, halte ich für groß [...].

Wir wollen das sanfte Gesetz zu erblicken suchen, wodurch das menschliche Geschlecht geleitet wird.

Es ist das Gesetz dieser Kräfte, das Gesetz der Gerechtigkeit, das Gesetz der Sitte [...]. Dieses Gesetz liegt überall, wo Menschen neben Menschen wohnen, und es zeigt sich, wenn Menschen gegen Menschen wirken. Es liegt in der Liebe der Ehegatten zueinander, der Liebe der Eltern zu den Kindern, der Kinder zu den Eltern, in der Liebe der Geschwister, der Freunde zueinander, in der süßen Neigung der Geschlechter, in der Arbeitsamkeit¹², wodurch wir erhalten werden, in der Tätigkeit, wodurch man für seinen Kreis, für die Ferne, für die Menschheit wirkt, und endlich in der Ordnung und Gestalt, womit ganze Gesellschaften und Staaten ihr Dasein umgeben und zum Abschlusse bringen¹³.

(Focus KonTexte Neu, Cideb, S. 131-133)

1. e Spielerei, -en: divertimento

2. darlegen: spiegare

3. abweichen: scostare

4. s Rieseln (v. sost.): il dolce scorrere

5. s Wogen (v. sost.): l'ondeggiare

6. das prächtig einherziehende Gewitter: il passaggio imponente del temporale

7. spalten: spaccare

8. e Brandung, -en: la risacca

9. der feuerspeiende Berg: il monte che sputa fuoco

10. s Erdbeben, -: il terremoto

11. einseitig: unilaterale

12. e Arbeitsamkeit: laboriosità

13. zum Abschluss bringen: portare a compimento

Focus

Das „sanfte Gesetz“ ist das göttliche Gesetz, das Kleines und Großes regelt, weil die kleinen Dinge dieselbe Würde wie die großen Dinge oder eine noch größere Würde haben. **Die wahre Größe liegt in den kleinen Dingen.** Natürliche Ereignisse, wie das Murmeln des Wassers, das Wachsen des Kornes, das Wehen des Windes usw. sind so groß, wie Sturm und Erdbeben, d. h. wie Phänomene, die den Menschen erschüttern. Vor allen Erscheinungen der Natur muss der Mensch Demut zeigen, denn **in allen Dingen ist das göttliche Gesetz anwesend.** Der Mensch, der sich diesem Gesetz nicht unterordnet und sein Schicksal selbst bestimmen will, macht einen großen Fehler und wird den Weg zurück zum sanften Gesetz nicht mehr finden.

Auch im Seelenleben des Menschen muss dieses sanfte Gesetz gelten. Alle Menschen sollen ruhig miteinander leben und ihre Pflicht erfüllen. **Das Glück besteht in einem ruhigen und einfachen Leben,** wo jeder Mensch Teil einer Gemeinschaft ist, wo er arbeiten, die anderen Menschen lieben und jede Ungerechtigkeit vermeiden soll. **Die Familie gilt als wichtigstes Mittel zur Bewahrung der Tradition und der Kontinuität.** Die Kinder sind die Hauptfiguren in vielen Novellen. Während die Großeltern die Vergangenheit verkörpern, stellen die Kinder die Zukunft dar; aber keine Spannung trennt die zwei Generationen voneinander. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bestehen harmonisch nebeneinander; es gibt **keine Generationskonflikte.**

Das sanfte Gesetz will, dass jeder geachtet, geehrt, ungefährdet neben dem anderen bestehe.

Als Naturwesen soll der Mensch in Stifters konservativer Weltanschauung wie ein Baum oder ein Stein im Einklang mit allen anderen Naturschöpfungen leben.

Diese für seine Zeit neuartigen Landschaftsbeschreibungen haben Stifter paradoxerweise den zweifelhaften Ruf eines Heimatschriftstellers eingebracht. Bis heute besteht die Idee, er habe die ländliche Lebenswelt als Idylle idealisiert.

Doch Stifters Darstellung der Natur kann ambivalent angesehen werden. Einerseits gibt es viele heitere Naturszenen, die man als „Idylle“ bezeichnen kann, weil das harmonische Miteinander von Mensch, Tier und Landschaft im Vordergrund steht. Andererseits darf nicht vergessen werden, dass seine Erzählungen zugleich um **Themen brennender Aktualität kreisen, wie die Frage nach dem Stellenwert von Tradition, Wertorientierung oder Schicksalsglauben.**

Tipps:

- Die Natur in der Romantik (Caspar David Friedrichs Gemälde)
- Die Natur im magischen Idealismus von Novalis: „*Hymnen an die Nacht*“ (1797-1800) und „*Heinrich von Ofterdingen*“ (1798)
- Die zwielichtige Natur in Joseph von Eichendorffs „*Lockung*“ und „*Aus dem Leben eines Taugenichts*“ (1826)
- Die Natur als Todeslandschaft in der Trümmerliteratur und in der Lyrik des Expressionismus
- Natur-Stadt als Chiffre einer nahen Weltkatastrophe in den Gedichten von Georg Heym und Georg Trakl